

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 511 C. H. von Canstein an A. H. Francke 12.04.1712

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

nicht unbekand bleibet. Er wird alles ferner wohl machen. Mitt H. lohsen Sohn konte es etwa noch nachbleiben, weilen Meine frau in einem jahr anhalten mochte, einen anzunehmen, der weder vater noch Mutter hatt und von uns unterhalten wird bis Er zu den jahren komme, daß er bey ihnen eine anweisung kan erlangen. Sein vater war ein Christlicher man, So H. M. Seidel aus Sachsen nachgezogen, und auf meine güter gestorben. die führung von H. M. Hencke ist eigen. dieser general Hallard ist ein anverwandter von dem hiesigen general lieut. von Tetau. auf zureden meiner frau hatt sich die frau v. Spaan wieder resolviret die armen zu speissen. allein die gute frau v. brüнау will sich hierunter noch nicht begreifen (!). vielleicht wird Sie durch dieses exempel beschämet. an H. neubauer sende hiebey das Zimmentöhl wie auch das aurum potabile aus Holland. Ein mehres weis (431) diesesmahl nicht zu melden. Ich verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

wie stehet die sache von H. Homann. Ich werde gehindert an H. neubauer zu schreiben, soll nechsten geschehen.

511.

(C 4 s 433)

Berlin, den 12. april 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Nach vieler überlegung habe den oberCuratores ihre schreiben einliefern lassen; an den Cp. aber das seinige zurück behalten, und werde ihm solches nicht übergeben. die ursache hievon sind, daß vom ersten vielleicht noch einiger nutzen kommen konte, nemlich daß hiedurch ein anders rescript veranlaßet würde, wenigstens kan kein schade damit geschehen, indem es an ihnen allein gebracht wird. dahingegen vom andern mich das gegentheil nicht allein versehe, sondern versichert halte. 1/ wie des Cp. sein gemüth beschaffen, so würde ihm anstößig sein, daß man die eigene sache vorerst und allein tractirete, und was das amt und gewissen angehet nachmahl folgen sollte. ein solches ansehen sollte es bey ihm gewinnen, bevorab da 2/ der H. v. natzemer ihm den punct von dem gewißenszwang vor allem andern :/ die er zwar auch nicht vergessen gehabt :/ inculciret, und die heßlichkeit deßen hatt vorgestellt. 3/ wann derselbige noch hier wäre, so konte er ihm etwa mündlich hierüber ein und anders sagen, üm allen anstoß in seinem gemüthe weg zu nehmen, allein itzo findet sich niemand, der solches über sich nehme oder auch zu thun vermöchte. 4/ die gelegenheiten, welche man hatt, an den Cp. was schriftliches zu bringen, müssen (434) recht gebrauchet werden, dann wann solches nicht mit rechtem nachdruck und nutzen geschieht, ist es besser, daß man dieselbige menagire, weilen sich deßen so gar oft und gleich aufeinander zu gebrauchen, nicht rathsam seyn sollte. 5/ ob ich wol vor meine person, daß von uns gegebene consilium mit aller freudigkeit exequiren würde und wie ich zur göttlichen güte hofe, wann auch schon ein widriger effect davon erfolgete, mich darüber nicht bekümmern sollte; so gestehe doch gern, daß weilen Sie in halle

dabey nicht eine solche freudigkeit bezeugen, sondern vielmehr Sorge und furcht, daß mir der gedanken komt, ob nicht etwa gottlicher wille gantz anders sey, als ich denselbigen zu erkennen vermeine, weilen in dero gemüthern, die doch ein mehres maß der gnaden empfangen als ich, denen auch die sache ohnmittelbahr angehet, ein andere einsicht hievon sich findet. wenigstens gebühre mir nicht, die resolution in dieser sachen gleichsam zu erzwingen, und also wieder gottlichen willens ob wohl nur ohnwißend zu handeln. wozu auch 6/ die consideration kombt, daß wann die sache einen andern ausgang nehme, als ich gehofet und ich brachte durch mein treiben, einiges leyden über Sie, so einem und andern beschwerlich wäre, ich mich davon als eine ursache in gewisser maß anzusehen hette, so mir folgendes nicht geringes leydwesen verursachen müßte, und desto mehr da ich schon 7/ zu einigen (435) mahlen die rationes dieses consilii und worin der eigentliche nutze davon zu suchen sey, weitläufig auch mit einem nicht geringen maß (?) von meiner seiten vorge stellt hette. dahero 8/ weilen mich solcher gestalt, da ich in dieser sachen eigentlich mich nur als ein instrumentum ansehen muß, die freudigkeit ziemlich entgehet, so was zu wagen, in vollbringung des gegebenen consilii, als habe vor meinem gewissen nichts rathsammers (!) gefunden, als dann vor mich selbst zu abstrahiren, und nur dasjenige zu thun, so ihnen etwa nützlich wenigstens nicht schädlich seyn konte. was aber den H. v. natzemer anlanget, so weit er darin interessiret, solte ihn gott wieder gesund zu mir führen, so will ihm schon von dem verlauf dieser gantzen sachen ein solches concept geben, der ihnen in Halle nicht schädlich seyn solte, und konte er dann auch mündlich dem Cp. sagen, warum ein und anders unterbleiben (!) sey und eben diese ursachen bewegen mich auch, daß ich zu dem andern Stück des Consilii betreffend die remonstration wegen des gewißens zwang nichts weiter sage, sondern (!) dieselbige insgesampt werden schon als treue knechte gottes wissen zu prüfen, was gott von ihnen in dieser gelegenheit erfordert. wie ich Ew. hochEhrw. hiemit offenbahre den grund meines hertzens in gegenwartigen umständen, als zweifle auch nicht, Sie werden sich solchen in liebe gefallen lassen, und nicht was anders von mir vermuthen (436) oder besorgen. Mann wird ohn das nu müssen erwarthen, was auf dero memorial erfolgen wird. Mein trost ist bey dem allen: *ihn ihn lassen (!) thun und walten, Er ist ein weiser fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst.* das rescript an die universität setzet mich in keine verwunderung, das ist die conduite unseres hofes, wenn er meinet, er könne sicher über einen herfahren. Ich zweifle daß die visitatio academiae ihren fortgang habe. weilen der H. v. printz mir selber gesaget, man wüßte nicht wo das geld dazu herkommen soll. an H. Schnaderbac hatt H. prof. langen einen großen brief geschrieben und sendet ihm einige von seinen sachen, machet dabey eine weitläufige apologie von ihrer aufführung in halle, der H. Raue hatt mir selbigen gewiesen, ich wolte meine meinung sagen, ob Er ihn übergebe, das habe wiederrathen, insonderheit weilen darin gedacht, man würde sich an den konig nicht wenden und mochte er solches erst dem H. langen wiedermelden, daß wenigsten diese contradiction gehoben würde, welcher sich sonsten Schnaderbac meister-

lich gebrauchen solte, ob es wol so nicht wenig kützlen muß, daß man sich an ihn nu wendet, wodurch er nur in seinem hoffarthigen Sinn gestärcket wird. Ich bitte dieses zu menagiren, schreibe es zu einiger nachricht, denn nicht in abrede bin, daß mir dieses auch mit bewogen von der execution unseres Consilii (A 127 d 26 : 13) vor mich zu abstrahiren. H. Homann will man hier predigen lassen, und ihn zur adjunctur nach neuen Stettin vorschlagen. Es scheint nicht, daß die Stunde komme, wo die sache so H. R. (Abk: Raue) unter händen hatt, sich recht zeige zur verherrlichung gottlichen nahmens. Noch habe zu gedencken, daß M. Hastings bey jemand geklaget, wie Er mit seinem Stubgesellen H. grüber übel verlegen, selbiger trachte ihn vom studio Theologico abzuziehen, mochte ihn ofters dubia c. (Abk: contra) divinitatem Scripturae, sagend auch, er würde nichts mehr in Theologicis lernen, als was er schon wüßte. Er mag gar ein feines gemüth haben und bezeuget eine ungemeine begierde zur Theologie. wann Er zu Halle sein wird, werden Sie von ihm selbst ein mehres erfahren können. Es ist mir nur gesaget worden. Ich empfehle der treuen obhut gott(cj:es) und verharre lebenslang

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

512.

(C 4 s 441)

Berlin, den 16. april 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

denen reflexionen, welche ich über das letz gesandte memorial gemacht, und die ich mit jüngster post gemeldet, weis ich nichts mehr beyzufügen, erwarthe also was unser hof darauf resolviren wird, und wie ubrigends Ew.hochEhrw. mein unterfangen in dieser sachen ansehen werde. wenigstens habe ich nach meiner einsicht, es nicht anders machen können. wiewohl auf allen fall noch manches geändern (!) werden mochte, so Sie es verlangen. das Concept an die oberCuratores habe erhalten, und wo es notig, kan solches remittiren. dieselbigen werden damit nicht anders als sehr wol zufrieden seyn können. die 26 ducaten solte mit der heutigen post fortgesand haben, allein weilen sie melden, es soll geschehen unter der adresse à M. de Stahan. *weilen solche briefe mit geld mit der fahrenden post gegeben werden, dahero ihr avis noch eher kommen würde.* solches aber sich an diesem ort anders verhält, So stand in sorgen, ob nicht hierüber von mir konte was versehen werden. wolte also hierüber lieber dero befehl erwartthen, zumahlen es ja nicht auf ein tag 8 oder 10 ankomt. auch dergleichen briefe mit geld nimbt der Curier. (442) die ursachen, warum H. porst und Rheinbeck die sache mit H. Hencken wollen geendert wißen, seind mir nicht recht bekand, indem Sie davon nicht gesprochen. meinem bedüncken nach thäten Sie weit besser, Sie ließen der sachen den lauf, zumahlen doch ihre intention nur ist, ihm eine pfarr zu verschafen. die fr. v. brüнау mag itzo manches leyden haben, da ihr Sohn einen schaden in der nase bekommt; weilen andere mit ihr wegen ihres zustandes haben sprechen wollen, so wäre mit dero schreiben so lange zu warthen. das Zimment oel und aur. pot. kombt hiebey. die nachricht von H. Homann ist mir erfreu-